



Augen-Blicke

Euthymia-Jahresbrief 2016

Herr lehre mich leben.
Rede o Herr, deine Wänerin
hört, ich will lauschen die
nen Worten.

Ich will schließen meine Au-
gen, damit ich blind bin für
all das, was um mich her ge-
schieht, du aber o allerliebster
Herr und Gott, öffne die Augen
des Glaubens immer mehr, damit
ich immer mehr bewundere und
staune, deine Größe und Herr-
lichkeit und meine Nichtigkeit
und Unseligkeit. - Herr mache
daß ich sehend werde.

Meine liebe Mutter Maria, leih mi
dein Herz im sie lieben, deine

Herzliche Grüße an alle, die sich für Schwester M. Euthymia interessieren.
Am 7. Oktober vor 15 Jahren war ihre Seligsprechung in Rom. Staunend und dankbar erleben wir, dass Schwester M. Euthymia nach wie vor vielen Menschen Wegbegleiterin ist. „Augen - Blicke“ steht über diesem ersten Jahres-Rundbrief.

Das „Jahr der Barmherzigkeit“ ist ein guter Impuls, um mit Augen-Blicken von Schwester M. Euthymia unser Leben und unsere Welt anschauen zu lassen. Aus ihrer Christusnähe erwachsen ihr Liebe und Kraft, welche sie ganz selbstverständlich weiter schenkte.

Wir Clemensschwestern sind dankbar, dass wir, gemeinsam mit Verantwortlichen unseres Bistums, unsere Augen-Blicke in die Zukunft richten dürfen; in ihr könnte Schwester M. Euthymia auch für die junge Generation Wegbegleiterin sein. Herzlichen Dank und Gottes Segen sagen wir allen irdischen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern.

Schwester Charlotte (Generaloberin)
Münster, August 2016

Auf einen Augen-Blick

Oft kommen Menschen in die Gedenkstätte, stellen sich vor das Bild von Schwester M. Euthymia – einen Augen-Blick oder zwei ---

Was ereignet sich zwischen den Beiden? – Dann wird eine Kerze angezündet, einige Worte werden ins Fürbitt-Buch geschrieben – und es geht weiter in den Alltag. Für diesen Augen-Blick machen viele einen Umweg beim Einkaufen, andere kommen eigens mit dem Zug, dem Auto oder dem Fahrrad. Sie bringen ihre Sorgen und Nöte mit und laden sie vor diesen Augen ab.

„Euthymia, Du tust mir so gut!“ – sagt ein Mann vor ihrem Bild.

Es sind ihre **Augen!** Sie erzählen uns etwas über uns, sie sehen tiefer, laden ein, nehmen wahr, gehen mit.

Wir sind oft unruhig und überfordert, hin- und hergerissen, glauben nichts oder niemandem, sind irritiert und ausgelaugt, haben Angst vor dem nächsten Schritt, sorgen uns um unsere Lieben. Wir suchen Zuwendung und Hilfe, brauchen es, gehört und verstanden zu werden.

Auch Schwester M. Euthymias Grab auf dem Zentralfriedhof hat nichts von seiner Anziehungskraft verloren.

Solche Orte, aber auch Begegnungen bilden in unserer Welt mit den vielen beängstigenden und dramatischen Seiten ein Gegengewicht: Angeschaut werden, Ansehen bekommen, Augen-Blicke der Ruhe und des Durchatmens.

Mit dieser Form des „Euthymia-Jahresbriefes“ möchten wir Vertrautes von Schwester M. Euthymia für unsere Zeit, mit unseren Blicken anschauen.
Wenn Sie mögen, können Sie uns gerne Rückmeldungen oder Anregungen mitteilen.

Aus dem Euthymia-Zentrum grüßen

Sr. Elisabethis Lenfers und alle, die im Euthymia-Zentrum Dienst tun.
– Clemensschwester –

Die Augen – Fenster der Seele

„Vor allem die Augen sind Spiegel der Seele und lebendigster Ausdruck des menschlichen Gesichtes. Schwester Euthymia, von der Gott Besitz ergriffen, hatte tiefe und naive Augen. Naiv, Naivität – ich möchte diese Worte keinesfalls in abwertendem Sinn verstanden wissen. Ich meine damit: Unbefangenheit, Lauterkeit, Aufrichtigkeit. Wo findet man solchen Blick, wenn nicht in einem Antlitz, das so ruhig und still ist?

Schwester Euthymias naive, unbefangene Blicke, ihre lauterer und aufrichtigen Blicke, und mit ihnen manches andere ihrer äußeren Erscheinung kamen aus Lauterkeit und Aufrichtigkeit. Demütige Blicke, die ihrer selbst sicher waren. Edle, klare und tiefe Blicke: friedvoll, ruhevoll, frei, freiwillig, rein, ehrsam, mutig, stark, energisch. „Deine Augen sind wie die Teiche von Hesebon“ (Hohes Lied 7,4).





Der Wind kräuselt nicht einmal ihre Oberfläche, niemals werden ihre Wasser von Schlamm getrübt. Deshalb gleichen ihre Augen den Teichen von Hesebon: Keine Unruhe machte sie unstill, keine niedrige Leidenschaft trübte sie. Deshalb verehren wir ihre klaren und stillen Augen. Sie sprechen von der vollkommenen Ruhe, die sich nicht hetzen läßt; von der vollkommenen Selbstbeherrschung, die allein die vollkommene Reinheit hervorbringt; denn das eine ist die Funktion des anderen.“

aus: Emil Eche „Ich diene und mein Lohn ist Frieden“, S. 58/59.

Dieses Buch ist im Euthymis-Zentrum erhältlich.

Emil Eche hat als kriegsgefangener Priester drei Jahre mit Schwester M.Euthymia in der Krankenbaracke in Dinslaken zusammen gearbeitet und über seine Erfahrungen mit ihr geschrieben.

„Deine Augen sind
wie die Teiche von
Hesebon“

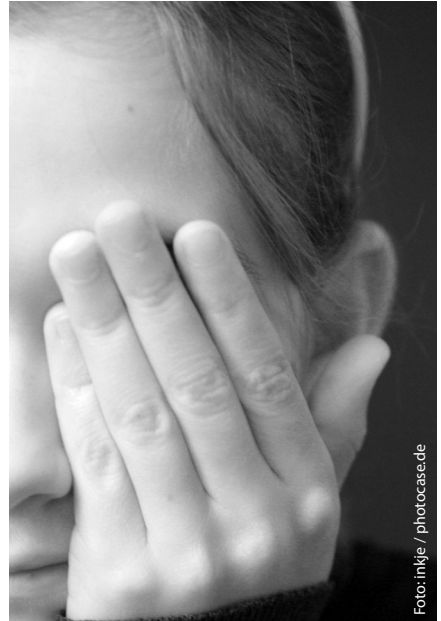
(Hohes Lied 7,4)

Es ist nichts Besonderes ...!?



„**Als 10jähriges Mädchen** war ich einmal für sechs Wochen in der Raphaelsklinik. Das muss Anfang der 60er Jahre gewesen sein. Ich war an Tuberkulose erkrankt und lag aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr abgeschirmt alleine in einem Zimmer. Den Besuch, der sonntags kam, durfte ich nur durch eine Glasscheibe sehen.“ Frau L. erinnert sich: Eine Schwester habe ihr damals ein Bildchen von Schwester M. Euthymia gegeben. Sie wisse noch genau, wie es aussah. „Dieses Bildchen wurde in den Wochen des Krankenhausaufenthaltes meine Kraftquelle. Ich habe das Gesicht von Schwester Euthymia konkret vor Augen.“ – Weder Mutter noch Vater durften sie besuchen. So war Schwester Euthymia in ihrer Nähe – da ist sich Frau L. sicher.

1964 – Als Schülerin in der Kinderkrankenpflege – im Unterkurs – wurde ich von der Stationschwester allein gelassen bei einem sterbenden Kind. „Es passiert nichts, Schwester Euthymia wird sorgen!“ so die Schwester. Ich war allein ... und das Kind starb. – Es war einfach nur schrecklich – auch die Begegnung mit den Eltern. Als ich dann später das Bettchen ausgewaschen habe, fand ich unter der Matratze ein Bildchen von Schwester Euthymia. Voller Zorn und Enttäuschung habe ich es in 1000 Stücke zerrissen und weggeworfen – das war der Augen-Blick! Seitdem begleitet sie mich. Ich lebe nun in Münster und fahre in fast jeder Mittagspause mit dem Rad zu ihrem Grab und zur Gedenkstätte. Ich erzähle ihr alles, was mich bewegt, und bin gestärkt.



Herr, lehre mich beten.

Rede, o Herr, deine Dienerin hört. Ich will lauschen deinen Worten.

Ich will schließen meine Augen, damit ich blind bin für all das was um mich herum geschieht, Du aber, o allerhöchster Herr und Gott, öffne die Augen des Glaubens immer mehr, damit ich immer mehr bewundere und staune deine Größe und Herrlichkeit und meine Nichtigkeit und Armseligkeit.-Herr, mache, dass ich sehend werde.

Meine liebe Mutter Maria, leih mir dein Herz um zu lieben, deine Stimme um zu beten, deinen Geist um zu betrachten. Lass mich, o Allerhöchster, ein gutes Kind des Vaters, eine treue Braut des Sohnes, ein würdiger Engel des hl. Geistes sein.

O, lieber Vater im Himmel, ich bin Dein Kind, mache mich doch gut gesinnt, gib dass ich das Gute, das dir wohlgefällig ist tue, das Böse, dass dir missfällig ist, meide.

O Jesus, du Anfang und Ende aller Dinge, gib mir Beharrlichkeit im Guten, denn wer verharret bis zum Ende der wird selig werden. O hl. Geist, du Leben und Trost meiner Seele. Du Band der ewigen Liebe, verbinde mich mit dir und mit dem Vater und dem Sohne; entzünde und reinige mich durch deine Flammen, damit ich dir mit keuschem Leibe diene und mit reinem Herzen allzeit gefallen möge. Amen

Gebet von Schwester M. Euthymia (siehe auch Abbildung auf der Seite 2).



Öffne meine Augen, Herr,
für die Wunder deiner Liebe.

Mit dem Blinden rufe ich:
Heiland, mache, dass ich sehe.

Öffne, meine Ohren, Herr,
für den Anruf meiner Brüder.

Lass nicht zu, dass sich mein Herz
ihrer großen Not verschließe.

Öffne meine Hände, Herr,
Bettler stehn vor meiner Türe

und erwarten ihren Teil.
Christus, mache, dass ich teile.

Stundenbuch

Sr. El: Wenn Sie die Augen von Schw. M. Euthymia anschauen, was fällt Ihnen als Augenärztin dazu auf?

Frau Dr. G.: Auf dem Bild ist zu sehen, dass Schwester M. Euthymia mit einer Lid-Deckelsenkung geboren wurde. Es ist wahrscheinlich eine genetisch bedingte Lidheberschwäche in Kombination mit einer leichten Blickfehlstellung der Augen. Ein Auge hat einen leichten Schielwinkel. Diese Kombination tritt in seltenen Fällen auf. Es ist durchaus vorstellbar, dass sie 1914, zu Beginn des Ersten Weltkriegs kaum Beachtung fand, weil sie auch nicht zu behandeln war. Möglicherweise bestand eine Sehschwäche auf einem Auge. Dies ist aber nicht sicher.

Sr. El: Sie haben in Ihrem Wartezimmer ein Zitat von Leonardo da Vinci angebracht: „Der Augenblick ist zeitlos“. Was sagt Ihnen das zum Thema dieses Jahresbriefes?

Frau Dr. G.: Jeder Tag hat unzählige „Augen-Blicke“. Man macht sich das erst bewusst, wenn ein Augen-Blick alles verändert – vom Gesunden hin zum Verletzten, vielleicht Schwerverletzten, zum Sterbenden.

Sr. El: Wie wichtig die Augen sind, merkt man erst, wenn sie nicht mehr so funktionieren wie gewohnt. Wie geht es Ihnen, wenn Sie einem Menschen sagen müssen, dass er sein Augenlicht verlieren wird?

Frau Dr. G.: Das ist schwer, sehr schwer – bei jedem Menschen - egal wie alt. Noch schwerer ist es, wenn man Eltern mitteilen muss, dass ihr Kind erblinden wird und dieser Prozess nicht aufzuhalten ist. Das sind sehr ergreifende Erfahrungen, die mich berühren. Persönlich habe ich erlebt, dass mein Vater, der nie zu einem Arzt ging, eines Tages sagte er, dass mit seinen Augen etwas nicht stimmt, und ich mal nachsehen könne. Das war ein großer Schritt für ihn. Mein Mann, auch Augenarzt, hat die Augen meines Vaters zuerst untersucht. Anschließend warf er mir einen Augen-Blick zu, der alles sagte: Grüner Star in fortgeschrittenem Stadium. Wäre er nicht gekommen, wäre eine Erblindung innerhalb kurzer Zeit nicht zu vermeiden gewesen. Diesen Augen-Blick meines Mannes werde ich nie vergessen.

Sr.El: Was sagen Sie über die Augen eines Neugeborenen?

Frau Dr. G.: Sie haben ein Leuchten, einen Glanz, eine Klarheit. Das wird später leider oftmals schwächer. Schwer zu ertragen ist der Blick von Kindern aus Kriegsgebieten oder von hungernden Kindern.

Sr. El: Schwester Euthymia hat in die Augen von Schwerverletzten, Hungernden und Sterbenden geblickt. Es waren ja überwiegend junge Männer. Sie selber war ja auch noch sehr jung. Die Verständigung mit Russen, Ukrainern, Franzosen, Niederländern, Belgierin ...geschah ohne Worte - über die Augen. Sie hat mit ihren Augen-Blicken und ihren Händen durch unsagbares Leid und Heimweh hindurch Nähe und Liebe vermittelt; häufig bis in den Tod hinein.

Telefon – Fürbitt-Buch online – im Euthymia-Zentrum:

„LIEBE Schwester Euthymia, bitte bete für mich,
dass meine Krebserkrankung nicht wieder ausbricht.
Ich möchte so gerne leben! In Dankbarkeit...“

„Meine Tochter hat gestern erfahren, dass sie an Blutkrebs erkrankt ist
– und das bei drei kleinen Kindern ...“

„Mein Sohn wird morgen an einem Hirntumor operiert.
Bitte beten Sie für ihn.“

„Bitte um einen guten letzten Weg für meinen Vater!“







„Die Scheidung seiner Eltern hat mein Enkelkind völlig aus der Bahn geworfen.
Euthymia – bitte hilf.“

„Wir sind unendlich glücklich – unsere Tochter ist in der 11. Woche schwanger.
Schwester Euthymia, lass alles gut gehen!“

„Bitte sei bei T. in der Woche der Prüfungen! Es hängt so viel davon ab!“

„Ich habe meinen Arbeitsplatz verloren – alles ist aus! – bitte bleib bei mir!“

„Wir besuchen heute Schw. Euthymia mit unserem kleinen R. . Wir sind so unendlich glücklich über ihn – und wollen Schwester Euthymia danken für ihre Hilfe.“

Entscheidende Augen-Blicke

Aus dem Leben:

In der letzten Minute – das Tor zur Weltmeisterschaft
--- Mario Götze!! – DER Augenblick!

Zwei Augenpaare entdecken sich - - Augen-Blicke für`s Leben!

Wenn ich einem Kind einen Regenbogen zeigen möchte, warte aber noch.
– Der Augen-Blick ist vertan. – Jetzt ist die Zeit!!

Ein Augen-Blick am Steuer – aufs Handy gucken –
kann Leben von Grund auf verändern!



Informationen – Termine – Einladungen

04. September 2016, 16.00 Uhr

Gedenkfeier (Wortgottesfeier) am Grab von Schwester M. Euthymia

09. September 2016, 18.00 Uhr

Gedenktag Eucharistiefeier in der Mutterhauskirche

11. September und 23. Oktober 2016

Euthymia-Tage in Halverde. 10.00 Uhr Hochamt – 14.30 Uhr Prozession

07. Oktober 2016

Feiern im Dom: Am 15. Jahrestag der Seligsprechungen. In allen Gottesdiensten wird dieser Feierlichkeit gedacht. Um 17.15 Uhr gestalten die Clemensschwestern die Vesper.

Um 18.00 Uhr in Dinslaken: Eucharistiefeier in der Krankenhaus-Kapelle mit anschließender Segnung der Gedenkstätte im Innenhof des Krankenhauses.

Wenn Sie in Ihrer Gemeinde oder Einrichtung einen Vortrag über Schw. M. Euthymia anbieten möchten, oder im Euthymia-Zentrum gerne eine Führung hätten, setzen Sie sich mit dem Euthymia-Zentrum in Verbindung.

Im Euthymia-Zentrum liegen Flyer aus, die zu einer „Gebetskette“ einladen. Mit der Unterstützung von Schwester M. Euthymia beten schon viele Menschen für Frieden und Völkerverständigung. Wer sich anschließen möchte, kann sich im Euthymia-Zentrum melden.

Die Erneuerung der Fenster im Euthymia-Zentrum war zu 2014 geplant. Aufgrund umfangreicher Baumaßnahmen im Mutterhaus musste diese Aktion auf den Herbst 2016 verschoben werden. An einigen Tagen (voraussichtlich im Oktober) bleibt daher das Euthymia-Zentrum geschlossen. Wenn Sie von außerhalb kommen möchten, rufen Sie bitte vorher an. Sobald der Termin feststeht, können Sie dazu Angaben im Internet finden.

Öffnungszeiten des Euthymia-Zentrums:

Mo. – Fr. von 10.00 bis 17.00 Uhr | So. von 14.30 bis 17.00 Uhr (im Winter bis 16.30 Uhr)

Mittagsgebet Mo. – Fr. von 11.45 bis 12.00 Uhr



Postanschrift

Mutterhaus der Clemensschwestern

Klosterstraße 85, 48143 Münster

Euthymia-Zentrum

Eingang Loerstraße

Telefon 0251-2655-668

www.clemensschwestern.de

euthymia-zentrum@clemensschwestern.de

Barm**HERZ**igkeit
verändert

Gestaltung:

www.kampanile.de

Bankverbindung:

IBAN DE10400602650003156003

BIC GENODEM1DKM